

Elbingische Anzeigen

von

Handlungs-ökonomischen-historischen und litterarischen Sachen.

96stes Stück. Montag den 8ten December, 1788.

Kurze Uebersicht der Amsterdamer Manufaktur-Artikel aus dem Thierreich.

Man fabricirt zu Amsterdam gold- und silberreiche Zeuge, seidene Damaste, Partere, Taffente, Moire, Rase, Ermesine, Sammete, Plüsche, sowol gedruckte als glatte, Flohre, Marly u. dgl. Diese Fabriken sind eigentlich nicht hier entstanden, sondern sie haben sich aus Frankreich hierher geflüchtet. Religionsduldung und Sicherheit die jeder hier genoß, bereicherten Amsterdam gar bald mit der Industrie der fremden Nationen; und der erstaunliche Umfang der Holländischen Handlung, wozu die genaueste Sparsamkeit und die gründlichste Kenntniß und Anwendung der Handlungswissenschaft traten, gaben gleich anfänglich den refugirten Fabriken einen Ruf, der den größten Absatz ihrer Arbeiten sicherte, und zu ihrer nachherigen Vollkommenheit beytrug. Dieser Ruf machte,

machte, daß man sogar engländische Sammete nach Holland schickte, die hernach wieder für holländische Waare nach Italien zurückgiengen.

Die holländischen Zeugarten haben lange Zeit die Concurrenz mit den Lyoner Fabriken ausgehalten, so sehr auch diese in Abwechselung, Geschmack und Schönheit der Zeichnung ihnen immer überlegen waren.

Lange Jahre haben die Amsterdamer Fabriken gegen den zu großen Ueberfluß der Baarschaften, der sich im Lande anhäufte, gekämpft, indessen scheint es jetzt, das die einländischen Manufakturen, vorzüglich die mühsamsten und beschwerlichsten, unter der Last erliegen. Die sparsame Lebensart des Holländers und der kleinere Gewinn, mit dem der Kaufmann hier vorlieb nimmt, sowol, weil die Zinsen im Lande niedrig sind, als, weil sie nur wenig von ihren Capitalien außer der Handlung unterbringen können; diese Ursachen haben die Fabriken lange empor gehalten. Heut zu Tage aber hat der hohe Arbeitslohn ihren Absatz ungemein verringert.

Die Wollenzeug-, Gallonen und Band-, imgleichen die Cameelhärenzeug-Fabriken sind sehr herunter gekommen. Die Manufaktur der vergoldeten Leder hat durch die benachbarten österreichisch-niederländischen Fabriken, die vortrefliche Waare liefern, und niedrigere Preise stellen, sehr gelitten.

Aus dem Gewächsreich.

Die Kattun- und Zitz-Druckereyen sind hier in großer Anzahl vorhanden, und erhalten sich in blühendem Zustande, theils weil sie die beste Bequemlichkeit besitzen, die schönsten Baumwollenzeuge aus der ersten Hand bey den Verkäufen ihrer ostindischen Gesellschaft zu empfangen, theils wegen des erstaunlichen Verbrauchs, den man jetzt von diesen Zeugen in Deutschland, Flandern, Frankreich u. s. f. macht. Allem Anscheine aber nach, dürfte die künftige Zeit diesem Zweige minder günstig seyn. Die Antwerpener Manufaktur kömmt immer mehr empor, und Frankreich hat vor einigen Jahren die Fabricirung dieser Zeuge ebenfalls seinen Unterthanen frey gegeben. Beyde Umstände drohen, daß sie einst den Verfall der Holländischen Manufaktur herbeyziehen möchten.

Die hiesigen Zuckerraffinerien behaupten ihren Vorzug standhaft fort. Sie werden ihn auch, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch ferner behaupten, obgleich wahr ist, daß sie schon manche Vortheile durch die stärkere Concurrenz der Franzosen, Niederländer und Deutschen eingebüßt haben.

Die Camphorraffinerien sind auch stark beschäftiget, und erhalten sich in blühendem Zustande. Das Material zu dieser Manufaktur liefert ein Baum, der nur an manchen Orten in China, Japon, auf den Inseln Borneo, Sumatra und Ceylon wächst. Das Campherharz wird durch die ostindische Gesellschaft roh nach Europa gebracht, und erst, nachdem es geläutert und zubereitet worden, verkauft.

Aus dem Mineralreich.

Die hier errichteten Zinnober-, Schwefel-, Borax- und Salzraffinerien, Berlinerblau-, Bleyweiß-, Sublimat- und dergleichen Fabriken liefern eine Menge Artikel zum auswärtigen Handel. Die Amsterdamer Häuser ziehen die Materialien

lien dazu aus der ersten Hand, und keine andere Nation versteht so gut, wie der Holländer, die Kunst des Läuterns und Raffinirens, wobey der Letztere nicht nur mit vorzüglicher Kürze, sondern auch mit möglichst wenigen Kosten verfährt. Ihre Salz-Läuterung ist eine von den einträglichsten inländischen Manufakturen. Sie hat ihren Fortgang hauptsächlich den Finanzeinrichtungen Frankreichs zu verdanken, welcher Staat ihr sein Salz roh überläßt, und geläuterter zurücknimmt. Dieß geschieht aus dem Grunde, weil sich die Salzraffinerien und der Handel mit dem weissen Salze nicht mit der Verfassung der allgemeinen Pachten (Fermes générales) vereinbaren lassen.

Endlich besitzt auch Amsterdam alle Fabrik-Arten, die zum Baue und zur Ausrüstung der Schiffe und zur Schiffahrt erfodert werden. Sie schränken sich jedoch auf den einheimischen Verbrauch ein. Da sie folglich uns Ausländern nicht stark interessiren können, so wollen wir sie vorbeygehen.

Anekdoten.

Zu einem Arzt in Paris kam ein Mann, und klagte über beständige Schwermuth und Bangigkeit.

Arzt. Dafür ist kein ander Mittel, als Zerstreuung. Gehn Sie fleissig aufs italienische Theater, und wenn Sie Karlin, der Harlekin, nicht kurirt, so ist Hopfen und Malz an Ihnen verlohren.

Fremder. Sie selbst wissen wohl nichts von Hypochondrie?

Arzt. Ich, mein Herr? Ich weiß es so gut als einer.

Fremder. Und die Kur, die Sie mir vorgeschlagen, hat Ihnen geholfen?

Arzt. Allerdings. Nichts in der Welt konnte mir meinen Unmuth besser vertreiben.

Fremder. Und was brauchen Sie für Ihre Augen?

Arzt. Für meine Augen? Gott sey Dank — Ich sehe wie ein Luchs.

Fremder. Um Verzeihung, das weiß ich besser; wenn sie gut sehen könnten, so würden Sie mich längst erkannt haben. Ich bin Karlin. Aber, wahrlich, Herr Doktor, ich bin darum nicht um ein Bischen lustiger, weil es mein Beruf ist, andre lustig zu machen.

Der Rendant einer kaiserlichen Kasse hatte viele Jahre hindurch sein Amt mit der strengsten Treue beobachtet, aber seine anwachsende Familie erforderte täglich mehr zu unterhalten. Die Noth zwang ihn endlich, seine Pflicht zu verletzen, denn er entwendete der Kasse nach und nach zwey tausend Thaler. Die Kasse wurde revidirt, man fand den Defekt, machte ihm den Proceß und die Sentenz wurde dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegt.

Als der Monarch sie durchgelesen hatte, ließ er sich die Akten geben. Hieraus sah er nun, daß der Rendant schon sechszehn Jahr sein Amt verwaltet, ohne eines Betrugs überwiesen worden zu seyn: acht Kinder am Leben habe, und nur dreyhundert Thaler Gehalt bekommen: Er schrieb drauf folgendes Urtheil:

„Dem Defraudanten werden die zwey „tausend Thaler geschenkt, und jährlich „sieben hundert Thaler Gehalt verwilliget, damit er nicht mehr nöthig hat, „die Kasse anzugreifen.

Joseph II.

Bekannt-

Bekanntmachung:

Nachdem bey der Berechnung von den zu erheb nden Feuercassen-Geldern, welche in den hiesigen gedruckten wöchentlichen Anzeigen Nr. 90. eingerückt stehet, ein Versehen untergelaufen ist, indem dahin die zwey erstern Posten von 50 Rthlr. und 375 Rthlr. nicht g hören, da sie schon zu seiner Zeit colligiret sind, dagegen aber in deren Stelle 495 Rthlr. 85 gr. als Vorschüsse, welche aus andern Cassen zur Feuer-Societäts-Casse in den Jahren 1779. bis 1788. gezahlt worden sind, zum Anschlage kommen; so wird solches hiedurch zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Elbing, den 5ten December 1788.

Director, Bürgermeister und Stadträthe des Policey-Magistrats.

Handbuch über die kurze Arithmetik der Rechenkunst. 1ster Heft, von J. F. Oeser. In diesem Theile sind die vier ersten Grundspecies der Rechenkunst in unbenannten Zahlen abgehandelt. In den 2ten und 3ten, womit das Werk beschlossen wird, soll die Division in unbenannten Zahlen, die benannten Zahlen, Brüche, Regul Detri in ganzen und in gebrochnen Zahlen, Kettenrechnung und Zinsrechnung, Barattorechnung, Rabatrechnung, Agio-Gewinn und Verlustrechnung, Tera-Gold und Silberrechnung und so mehr, gezeigt werden. Man muß gestehen, daß der Verf. die Methode, um der Jugend deutlich, faßlich und beyspielvoll zu seyn, erschöpft hat, und man kann daher mit Recht dieses Buch der Jugend zum Gebrauch empfehlen. Kostet 1 fl. 4 gr. pr.

Wechsel-Cours. Königsberg, den 4. Decbr. 1788.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	=		308	gr.
—	71 —		=		306	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	=		138	gr.
—	6 —	=	=		137	1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten		= =	=	fl.	9	15 gr.
Unrändige dito		= = =	=		9	3 gr.
Alberts-Thaler rändig		= = =	=		4	15 1/2
dito alte		= = =	=		4	13[illegible]
Alte Rubeln		= = =	=		3	18 =
Neue dito		= = = =	=		3	5 =
Gute dito		= = = =	=		3	6 =
Friedr. Wilh. D'or		= = =	=		16	5 =
Louis-Carl-d'or		= = =	=		15	24 =

Es ist den 6ten dieses Monats Abends zwischen 7 und 8 Uhr in hiesiger Stadt längst dem alten Markt eine Schlittendecke mit roth Tuch bezogen und schwarzen Pelz gefuttert verlohren gegangen, wer sie gefunden, melde sich in hiesiger Buchhandlung, und er soll dann eine gute Belohnung haben.